

**Rückfragen:** Heidi Joos, Geschäftsführerin Verein 50plus outIn work Schweiz/Coach BSO

---

Luzern, 1. März 2016

## Offener Brief an Regierungsrat Guido Graf, Kanton Luzern **Offensive Weiterbildungsstrategie auch für ältere Jobsuchende**

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Graf

Als Verein 50plus outIn work Schweiz, der die Interessen von älteren inländischen Stellensuchenden vertritt, erleben wir es leider viel zu oft, dass deren Gesuche um gezielte individuelle Weiterbildung mit marktfähigem Zertifikat von den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) entweder bereits im Beratungsgespräch oder dann bei der Beantwortung des Gesuchs abgeschmettert werden. Wenn von den RAV überhaupt eine Begründung angeführt wird, dann wird darauf verwiesen, dass die Versicherten das Gesuch um Weiterbildung nach einer Zusicherung auf eine feste Stelle erneut stellen können.

Die Logik des heutigen Arbeitsmarktes funktioniert jedoch nach andern Gesetzen. Erfüllt ein Jobsuchender das geforderte Anforderungsprofil nicht haargenau, hat er keine Chancen, bei der Jobselektion berücksichtigt zu werden. Das bestätigt auch die Rekrutierungspraxis des Amtes für Migration, das Regierungsrat Graf genau so unterstellt ist wie die RAV. Bewirbt sich dort ein älterer Jobsuchender, sprachenkundig, mit viel Berufserfahrung und interkultureller Kompetenz im Rucksack, der gerne «Deutsch für Fremdsprachige» unterrichten möchte, so bleiben die Tore verschlossen, sofern er nicht bereits über ein Zertifikat in Erwachsenenbildung verfügt. Allein der Hinweis darauf, die erforderliche Weiterbildung bei Stellenantritt in Angriff zu nehmen, reicht auch beim Kanton Luzern als Arbeitgeber nicht, um bei der Jobselektion berücksichtigt zu werden. Einmal abgesehen davon, macht es wenig Sinn, die Jobsuchenden gleichzeitig mit dem Antritt einer neuen Stelle auch noch mit einer Weiterbildung zu beauftragen. Weit mehr Sinn macht es, diese während der Zeit der Erwerbslosigkeit zu absolvieren. Weiterbildung stärkt das Selbstvertrauen und verhindert den schleichenden Verlust der Arbeitsmarktfähigkeit.

Bei Älteren zeigt sich aufgrund der veränderten Arbeitsmarktlage oft sogar die Notwendigkeit einer beruflichen Neuorientierung. Das heisst, es gilt bestehende berufliche und persönliche Kompetenzen neu zu ordnen und darauf aufbauend Integrationsstrategien zu erarbeiten. Dass die Neuausrichtung einen Weiterbildungsbedarf nach sich zieht, liegt in der Natur der Sache. Werden Ältere ausgesteuert, ohne dass sie aktuell erworbene Zertifikate vorweisen können, landen sie im Anschluss für immer auf dem beruflichen Abstellgleis der Sozialämter. Dort belasten sie nicht nur die Steuerzahlenden, denn den Sozialämtern fehlt es weitgehend an Verständnis, dass sich Jobsuchende ab 50 weiterbilden sollten.

**Als Verein engagieren wir uns für die Interessen von 50plus rund um das Erwerbsleben.**

Verein 50plus outIn work Schweiz, PF 3649, CH-6002 Luzern, Mobile 079 821 03 86  
info@50plusoutinwork.ch www.50plusoutinwork.ch

Vor dem Hintergrund der restriktiven Weiterbildungspraxis der RAV gegenüber älteren Jobsuchenden versteht man Betroffene, die sich darüber ärgern, dass die gleiche Regierung Flüchtlingen Gastrokurse für 26 000 Franken offeriert, die in vielen Fällen nicht einmal zu Anschlusslösungen führen, so wie dies jüngst die Luzerner Zeitung berichtete. Nach der Veröffentlichung der Kosten durch SRF wurde obiger Kurs zwar sistiert, doch im Frühjahr beginnt offenbar der fünfte Kurs in Logistik mit Kosten von 100 000 Franken (für 12 Flüchtlinge). Wer als Unternehmen je eine Stelle für Logistiker ausgeschrieben hat, weiss, dass sich auf ein Inserat innerhalb von zwei Tagen 200 Bewerbende melden. Uns sind viele ältere inländische Jobsuchende bekannt, die als Logistiker keine Stelle mehr erhalten. Bevorzugt werden jüngere Mitbewerbende aus dem Ausland. Nicht nur weil sie kostengünstiger sind, sondern auch, weil sie flexibler austauschbar sind.

Solange kein griffiger Inländervorrang ältere Jobsuchende vor Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt schützt und man den Älteren zusätzlich die erforderliche Weiterbildung vorenthält – ihnen, die über Jahre die Arbeitslosenstellen fütterten und dem Staat pünktlich und getreu Steuern ablieferten – solange muss man sich nicht wundern über das wachsende Unverständnis in der Bevölkerung gegenüber den Flüchtlingen, die wohlverstanden auch nur Opfer jener Kreise sind, die zur Absicherung ihrer geostrategischen Interessen die Flüchtlinge als Waffe missbrauchen.